



Thema: Prater Wien

Autor: D.Schreiber

Pokerturnier mit Hochrisiko

Ab Dienstag wird in Wien um Millionen Euro gezockt. Nach mehreren Überfällen auf Veranstaltungen dieser Art, zuletzt in Berlin und Basel, herrscht vor dem Event Hochspannung bei der Wiener Polizei: Intern ist das Turnier als „Hochrisiko-Event“ eingestuft.

SEITE 17

Thema: Prater Wien

Autor: D.Schreiber

Kursalon

Pokerturnier als Hochrisiko-Event

Ab Dienstag wird in Wien um Millionen Euro gezockt. Nach mehreren Überfällen ist die Nervosität bei der Polizei groß.

VON DOMINIK SCHREIBER

Hochspannung herrscht derzeit bei der Wiener Polizei. Hinter vorgehaltener Hand ist von der „am meisten gefährdeten Veranstaltung des Jahres“ die Rede. Am morgigen Dienstag und am Mittwoch sowie kommenden Sonntag werden im Kursalon beim Wiener Stadtpark Hunderttausende Euro den Besitzer wechseln. Allein dem Gewinner wird mindestens eine halbe Million ausbezahlt.

Auch die WEGA steht dem Vernehmen nach im Hintergrund in Bereitschaft, nach außen hin gilt allerdings eine von ganz oben verordnete,

strikte Informationssperre für die Medien. „Es gibt polizeiliche Vorkehrungen“, lautet die einzige Auskunft der BPD Wien. Wie die Pokerspieler will sich auch die Polizei nicht in die Karten blicken lassen. Tatsächlich wurde das Turnier der European Poker Tour (EPT) intern aber als „Hochrisiko-Event“ eingestuft. Kurz war sogar eine polizeiliche Absage im Gespräch, wird intern kolportiert. Zu viel ist in den vergangenen Monaten rund um Casinos und Poker passiert:

Im März schlugen zwei bewaffnete Banden innerhalb weniger Tage in Berlin und Basel zu und erbeuteten hohe Geldsummen. In das Grand Casino Basel stürmten zehn mit Maschinenpis-



Thema: Prater Wien

Autor: D.Schreiber

tolen bewaffnete und mit Sturmhauben maskierte Männer und schossen bei laufendem Betrieb vor 600 Besuchern wild um sich. Mit Beute in der Höhe von mehreren Hunderttausend Euro gelang ihnen mit zwei grauen Audis die Flucht. Bei der Staatsanwaltschaft gibt man offen zu, dass die Täter nur noch durch einen Zufall geschnappt werden können.

Wenige Tage zuvor war das EPT-Turnier in Berlin überfallen worden. Vor laufenden Kameras stürmten sechs Räuber das Hyatt-Casino mit Macheten und Pis-

tolen. Rund 800.000 Euro lagen offen herum, die Täter erbeuten zunächst alles, verloren aber in einem Handgemenge den Großteil der Beute. Die gesamte Bande – Kriminelle aus der Berliner Unterwelt – wurde ausgeforscht und bereits teilweise zu Haftstrafen verurteilt, von den geraubten 242.000 € fehlt größtenteils jede Spur.

„Bei uns kommt niemand hinein, ohne registriert zu sein.“

Johnny Lütkenhorst
Turnierdirektor

Nur kurz zuvor hatte ein Quartett in einem Casino im Wiener Prater knapp 600.000 Euro Beute gemacht. Kürzlich wurden die Täter zu langjährigen Haftstrafen verurteilt.

Um derartige Coups in Wien zu verhindern, wurden die Sicherheitsmaßnahmen

im Gegensatz zu früheren EPT-Pokerturnieren stark verstärkt. „Bei uns kommt niemand hinein, ohne registriert zu sein“, betont Turnierdirektor Johnny Lütkenhorst. Um das zu überwachen, wurde eine Armada von Securitys engagiert. Auch der früher übliche offene Tag für Besucher von außerhalb wurde vermutlich deshalb gestrichen.

Dass riesige Geldsummen wie in Berlin frei auf Tischen herumliegen, soll jedenfalls vermieden werden. „Es gibt einen eigenen Depottresor, zu dem nicht einmal die Kassiere Zugang haben“, erklärt Lütkenhorst. Außerdem wird das Geld immer wieder abgeholt und schwer bewaffnet zur Bank transportiert.

Nicht ungefährdet sind auch die Gewinner, die mit-

Thema: Prater Wien**Autor:** D.Schreiber

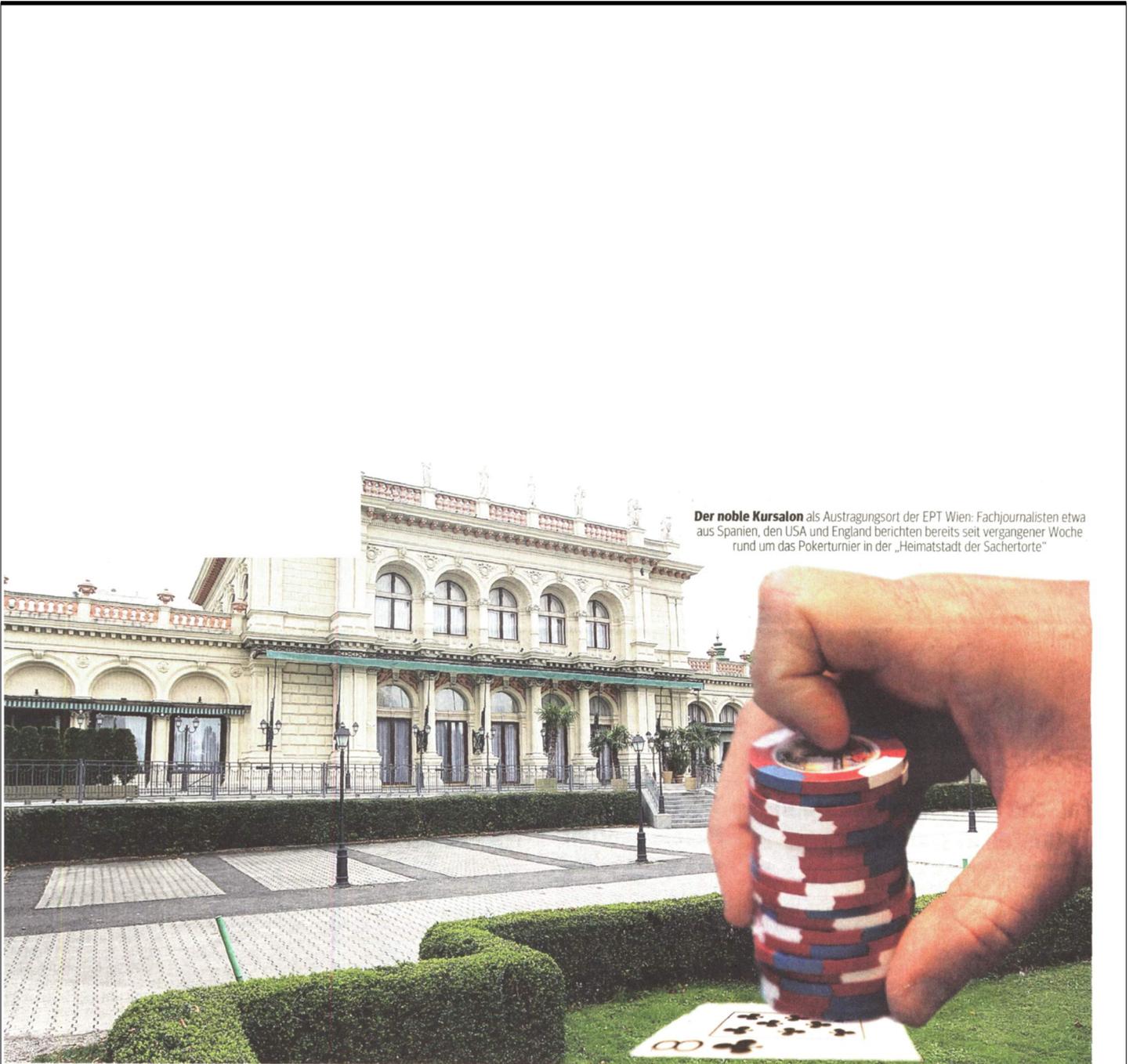
unter mit enorm hohen Summen nach Hause gehen. Vor allem in Frankreich waren vor einigen Jahren Banden aktiv, die bekannte Pokerspieler mit Fahrzeugen verfolgten und teilweise in wilden Szenen auf der Autobahn zum Stoppen gebracht hatten, um ihnen das eben erst gewonnene Geld wieder abzunehmen. Dies soll in Wien verhindert werden, indem Security-Mitarbeiter die Gewinner bis zur Bank oder zu einem Hotel eskortieren – je nach Wunsch.

Beim Veranstalter CCC ist man deshalb guter Dinge, dass das Millionen-Turnier in der Hauptstadt reibungslos über die Bühne gehen wird: „Unsere Maßnahmen sind ziemlich abschreckend.“

 **INTERNET** <http://ept.ccc.co.at>

Thema: Prater Wien

Autor: D.Schreiber



Der noble Kursalon als Austragungsort der EPT Wien: Fachjournalisten etwa aus Spanien, den USA und England berichten bereits seit vergangener Woche rund um das Pokerturnier in der „Heimatstadt der Sachertorte“

Thema: Prater Wien

Autor: D.Schreiber

► **Schillernd**

Superstar Daniel Negreanu kommt nach Wien

napp 12,5 Millionen Dollar hat er allein bei offiziellen Poker-Turnieren gewonnen. Dazu kommen (teils private) sehr lukrative Runden mit Mindesteinsätzen von 8000 Dollar pro Hand und ein bestens dotierter Vertrag bei Pokerstars, einem der größten Internet-Anbieter für das Kartenspiel. Bei der Poker-Weltmeisterschaft (WSOP) war er 43-mal in den Geldrängen zu finden, vier Mal hat er ein Turnier dort gewonnen.

Der Kanadier Daniel Negreanu, 36, der bei der EPT in

Wien an den Start geht, ist (nach Phil Ivey) der zweiterfolgreichste Pokerspieler der Welt. Verblüffend sind vor allem seine Fähigkeiten, den Gegner instinktiv zu „lesen“, wie es in der Fachsprache heißt. Das bedeutet: Nicht selten errät er exakt die verdeckten Karten seiner Konkurrenten, obwohl ihm die besten Bluffer der Welt gegenüber sitzen.

Beliebt ist der Kanadier



Immer gut drauf:
 Daniel Negreanu

mit rumänischen Wurzeln vor allem deshalb, weil er stets gut gelaunt ist und selbst hohe Verluste oft mit einem Schmunzeln wegsteckt. Schon legendär ist eine einzige Hand, bei der Negreanu vor laufenden Kameras 575.000 Dollar in einem Pot verlor und anschließend nur kurz die Mundwinkel verzog. Er hatte mit einem Full House gegen einen Poker verloren.

► **Hintergrund**

Wie ein Pokerturnier genau funktioniert

er bei einem Pokerturnier mitspielen will, muss zunächst einen Eintritt bezahlen, das sogenannte „buy-in“. Bei der EPT in Wien sind dies 5300 Euro für den Hauptbewerb (bei anderen Turnieren weit weniger).

300 Euro davon behält der Veranstalter zur Abdeckung seiner Kosten, 5000 Euro gehen in den Preispool. Kein Spieler kann mehr verlieren als diesen Eintritt. Erwartet werden in Wien etwa 1200 Spieler.

Dann bekommt jeder Po-

kerfan die gleiche Anzahl an Chips, bei der EPT sind das 30.000. Zu Beginn sind die Einsätze („blinds“) sehr niedrig. Alle 60 Minuten steigen diese aber, die Spieler kommen immer mehr unter Druck, auch mit schlechteren Karten mitzuspielen. Dadurch wird die Strategie immer wichtiger.

Während des Turniers, das über Tage geht, müssen stundenlang hochkomplizierte mathematische Berechnungen angestellt und beobachtet werden, ob die Gegner etwa durch Bewe-

gungen verraten, ob sie gute oder doch schlechte Karten haben.

Am Ende kommen etwa zehn Prozent der Teilnehmer in die Geldränge und machen einen Gewinn. Spannend ist der Finaltisch der letzten neun Teilnehmer, der sogenannte „final table“. Wie bei der Reise nach Jerusalem scheidet dort ein Spieler nach dem anderen aus, am Ende erhält der Sieger mindestens 500.000 Euro. Live wird dies ab morgen, Dienstag, auf www.pokerstars.tv übertragen.